

1693

**Homilie
am 4. Sonntag nach Ostern**

**Ep. Jakobus 1, 17 – 21
Ev. Johannes 16, 5 - 15**

Berlin-Süd, 1901

HOMILIE AM 4. SONNTAG NACH OSTERN

EP. JAKOBUS 1, 17 – 21
EV. JOHANNES 16, 5 - 15

BERLIN-SÜD, 1901

„Euer Herz ist voll Trauerns geworden“, so sprach der HErr zu Seinen Jüngern, als Er von Seinem Hingang zum Vater mit ihnen redete.

Wie mögen die Herzen der Jünger mit Schmerz erfüllt gewesen sein, dass der HErr, ihr geliebter Meister, von ihnen gehen würde, um deswillen sie alles verlassen hatten, dem sie in treuer Liebe zugetan, mit dem sie so innig verbunden waren. Der so viel Gutes getan hat, der sollte nun von ihnen genommen werden, das wollte nicht in ihren Sinn, das mochten sie wohl nicht hören.

Ja, sie hatten wohl Grund, traurig gestimmt zu sein, wenn sie daran dachten, was ihnen bevorstand. Der HErr hatte so oft zu ihnen geredet, dass sie um Seines Namens willen noch viel leiden würden, und hatte man Jesus verfolgt, der so viel Gutes erwiesen hatte Seinem Volk, trachtete man Ihm nach dem Leben, wie würde es ihnen ergehen, was wartete ihrer, wo sollten sie den Mut hernehmen, Zeugnis abzule-

gen für den HErrn? Sie hatten ja noch nicht die Kraft aus der Höhe erfahren, das erfuhren sie erst am Pfingsttage.

„Und niemand unter euch fragt mich, wo gehst Du hin?“

Wie mag das Herz des HErrn mit Wehmut erfüllt gewesen sein darüber, dass die Jünger, mit denen Er nun so lange Zeit zusammen war und mit ihnen geredet hatte von dem Zweck Seiner Sendung, denen Er den Ratschluss Gottes offenbart hatte, soweit es für sie nötig war, Ihn immer noch nicht verstanden. Ihre Herzen waren wohl noch nicht weit genug, um den ganzen Liebesratschluss Gottes mit der Menschheit zu erfassen, sie mögen zunächst an sich und dann an das jüdische Volk gedacht haben, dass Er aber, der HErr Jesus, gekommen war, um die ganze Kreatur zu erlösen, um die Sünde der ganzen Welt auf sich zu nehmen und zu bezahlen, das konnten sie zunächst nicht fassen. Sie verstanden nicht, warum das für sie gut sein sollte, dass der HErr, den sie über alles liebten, von ihnen genommen werden sollte, und doch hatte der HErr immer zu ihnen geredet, dass Er zum Vater gehen würde, und dass sie dann angetan werden würden mit Kraft aus der Höhe, dass Er ihnen dann den Tröster, den Heiligen Geist, senden würde.

Nachdem der HErr Seine Verheißung wahr gemacht und den Heiligen Geist, den Tröster, gesandt hatte, wurden sie erfüllt mit Kraft aus der Höhe.

Erfuhr nicht auch Petrus ganz besonders diese Kraft, er, der den HErrn verleugnete vor der Magd und vor des Hohenpriesters Knecht, wie trat er auf am Pfingsttage. Frei vor aller Welt verkündigte er die Taten des HErrn, alle menschliche Furcht war gewichen, und wie wurden die Zuhörer durch seine Reden gestraft, es ging ihnen durchs Herz, nun kamen sie zur Erkenntnis, wen sie verworfen hatten.

Die Jünger erfuhren nun zunächst an sich die Wirkung des Heiligen Geistes, sie empfingen Ihn als Gabe und wurden durch denselben in alle Wahrheit geleitet. Nun wurden sie erinnert an alles das, was der HErr ihnen aufgetragen hatte. Nun mag ihnen erst die ganze Größe ihres Auftrages zum Bewusstsein gekommen sein: „Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ Sie ließen sich nun willig senden.

Ist nicht alles in Erfüllung gegangen, was der HErr geredet hat, und wird sich nicht auch unsere Hoffnung erfüllen? Ja, sie wird sich erfüllen in einer Kürze! Der Heilige Geist, der sich senden ließ vom Va-

ter durch den Sohn, hat fort und fort in der Kirche, die nun Seine Wohnstätte geworden war, gewirkt. Er hat die Menschen zur Erkenntnis ihrer Sünden gebracht, Er hat sie zur Buße geleitet. Durch die Wirkung des Heiligen Geistes sind sie Glieder der Kirche, Glieder des geheimnisvollen Leibes Christi geworden. In der heiligen Taufe haben wir Sein, des HErrn, Leben empfangen, gewirkt durch den Heiligen Geist, der nun bemüht ist, dass das Leben des HErrn Jesu hier schon, so weit als möglich, an uns offenbar werde, dass es nun in uns sich entfalte und zur Vollkommenheit gelange.

Unsere Herzen waren auch traurig gestimmt durch das Hinscheiden des letzten Apostels. Wir hatten gehofft und erwartet, dass wir mit ihm zugleich dem HErrn entgegengerückt würden, aber des HErrn Gedanken sind höher denn unsere Gedanken. Wie Er das alte Bundesvolk durch die Wüste leitete mit der Wolken- und Feuersäule, so leitet Er auch uns jetzt durch den Heiligen Geist; wir sind ganz auf Gottes Führung angewiesen.

Wenn der HErr jetzt das apostolische Amt unseren Blicken entzogen hat, so sind wir nicht ohne Trost, ja, wir werden getröstet, unser Blick wird hingelenkt auf den Augenblick, wo der HErr hervortreten wird aus dem Allerheiligsten, umgeben von Seinen 24

Ältesten, wo sich dann die Gebete erfüllen werden, die jetzt in der Festzeit dargebracht werden, dass den sieben Engeln die Posaunen gegeben werden, und dass Er die Zwei Zeugen senden möge. O, möchten wir doch immer dringender rufen: Komm, o HErr Jesu! Bringe wieder Deine Apostel und unsere Brüder! -

„Derselbe wird Mich verklären; denn von dem Meinen wird Er's nehmen und euch verkündigen.“

Der Heilige Geist hat je und je den HErrn verklärt. Er hat von Ihm und von dem, was Er alles für uns getan hat, gezeugt und den Ratschluss Gottes offenbart. Dies alles hat Er getan durch Menschen, die Er in Seinen Dienst stellte, und die wiederum durch die Wirkung des Heiligen Geistes fähig und willig gemacht wurden, Ihm, dem HErrn, zu dienen und in Seinen Sinn einzugehen.

Obwohl der Heilige Geist durch Ungehorsam und Gleichgültigkeit der Menschen getrübt und gedämpft war, hat Er sich doch nie getrennt, ist Er nie gewichen von der Kirche, sondern hat allezeit in der Kirche gewirkt und gezeugt von dem HErrn Jesu.

Am Abend dieser Weltzeit ist das Wirken des Heiligen Geistes in einem besonderen Maß hervorgetreten, Er hat den Geist des Gebets ausgegossen, Er hat

gewirkt das Rufen nach dem Kommen des HErrn, Er hat wiederum erinnert an alles das, was der Kirche verloren gegangen war, Er leitet wieder in alle Wahrheit. „Er wird es von dem Meinen nehmen und euch verkündigen“, haben auch wir wieder erfahren an uns selbst.

Inmitten der Ratlosigkeit und Verwirrung, die über die Kirche gekommen sind, haben auch wir unsere rechte Stellung zu Ihm wieder erkannt und sollen nun vor Ihm wandeln als Seine Söhne und Töchter. Ist es dem HErrn nun gelungen, auch an uns das zu wirken, dass wir uns Ihm ganz hingeben, dass wir durch das Feuer des Heiligen Geistes gereinigt und geläutert werden, dass alle Schlacken abgetan und alle Hindernisse hinweggeräumt sind? Ist an uns das Wort der Epistel schon in Erfüllung gegangen: „Darum, so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit und nehmet das Wort an mit Sanftmut, wo nicht, so lasst uns danach ringen, es zu erreichen. Lasst uns nicht auf uns selbst verlassen, nicht auf Fleisch verlassen, sondern Ihn, den HErrn, an uns wirken lassen, Ihm stille halten, damit auch wir das vollkommene Mannesalter in Christo erlangen. O, lasst uns immer mehr zur Erkenntnis kommen, dass alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe von oben herabkommt, von dem Vater des Lichtes.

Sind die Worte des 27. Psalms, „eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern, dass ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn und Seinen Tempel zu betrachten“, auch bei uns zur Wahrheit geworden, ja, können wir alles aufgeben um des HErrn willen, folgen wir dem Lamme nach, wo es hinget?

Der HErr hat uns jetzt in eine Zeit geführt, wo es mehr denn je gilt, auf Ihn zu schauen, in Seinen Sinn einzugehen, Ihn zu bitten, ja zu ringen mit Ihm, dass Er Seinen Dienern, die jetzt während der Abwesenheit der Apostel Sein Werk weiter führen, die als Schutz und Decke der Gemeinden von Gott bestimmt sind, Seinen Willen kundmache, dass Er sie erleuchten, leiten und lenken möge, Seinen Sinn zu erkennen, damit Sein Wille ausgeführt werde.

Amen.